

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **3 (1945-1946)**

Heft 7

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gesundheits-Nachrichten

MONATSZEITSCHRIFT FÜR NATURHEILKUNDE
Naturgemässe Ernährung, Körperpflege und Erziehung

Jahres-Abonnement Fr. 3.80, Ausland 4.50
Erscheint monatlich

Redaktion und Verlag: A. Vogel, Teufen
Tel. Teufen 3 61 70 Postcheck IX 10 775
Druck: Isenegger & Cie., Villmergen (Aarg.)

Insertionspreis:
Die einspaltige Millimeterzeile 12 Rp.

Inhaltsverzeichnis

1. Juniwind	49
2. Augendiagnose	49
3. Kinderkrankheiten (1. Fortsetzung) a. Die Masern	51
4. Unsere Heilkräuter; Johanniskraut (<i>Hypericum perforatum</i>)	53
5. Homöopathie; Ignatia	54
6. Biochemie; Natrium sulfuricum	54
7. Interessante Berichte aus dem Leserkreis: a) Ein schöner Bericht über die Wirkung der Brennesseln. b) Flechten	54
8. Fragen und Antworten: a) Krebs. b) Tuberkulöse Kühe	55
9. Warenkunde: a) Erdbeeren. b) Kirschen. c) Himbeeren	55

Augendiagnose

«Die Augendiagnose ist vom Teufel», schrie kürzlich ein Gemeinschaftsprediger in die andächtig zuhörende Menge. Diesem Manne möcht ich in Erinnerung rufen, dass seinerzeit der wundersamen Kunst Gutenbergs das gleiche Urteil zugesprochen worden ist, als dieser weit-sichtige Mann seine Lettern schnitzte, um die Grundlagen der Buchdruckerkunst zu legen. Wer würde sich heute noch einen solchen Ausspruch erlauben, heute, wo Hunderttausende modernster Maschinen laufen, um dem wissenshungrigen Menschen Gutes und Böses in all den vielen Druckprodukten zu übermitteln. Dabei dürfen wir auch nicht vergessen, dass die Bibel, dank der Buchdruckerkunst in über 600 Sprachen übersetzt, auf der ganzen Erde verbreitet werden konnte, und dies trotz dem Urteil der damaligen religiösen Welt, die die neu geschaffene Buchdruckerkunst als ein Werk des Teufels verschrien hat. Hoffen wir, es gehe auch der Augendiagnose einmal so, so dass die Menschen der Zukunft aus den Augen zu lesen vermögen, wie es um ihre Mitmenschen bestellt ist. Wir wären zwar nicht einmal unglücklich, wenn die neue, kommende Welt so gut und schön wäre, dass man keine Krankheiten mehr aus den Augen lesen müsste, weil sich die Menschen vollkommener Gesundheit erfreuen könnten! Vorläufig ist es aber noch anders und deshalb wollen wir uns einmal etwas eingehender mit der Augendiagnose befassen und zwar, trotz dem schlechten Urteil, das die sogenannte medizinische Wissenschaft für diese Diagnosenform übrig hat. Ich schreibe extra sogenannte Wissenschaft, denn in dieser Sache verdient sie den Namen nicht, da sie sich noch nie herabgelassen hat, diese Diagnose ernstlich zu prüfen. Ein Professor erklärte vor seinen Fachkollegen, als er über die Augendiagnose ein Urteil abgeben sollte, folgendes: «Meine Herren! Bedenken Sie doch, wie klein das Auge gegenüber dem ganzen Leibe ist! Wie sollte es da möglich sein, aus diesem kleinen Augensterne die unzähligen Leiden des grossen Körpers lesen zu können!» Diesem Manne könnte man auch sagen, dass das menschliche Gehirn doch gewiss klein ist im Vergleich zum ganzen Körper, und doch kann von einem

Juniwind

Blauer Salbei am Wege steht,
Und drüber hin leicht ein Juniwind weht.
Am Bahndamm streicht er spielend vorbei,
Ob nicht auch dort noch zu finden sei
Die blaue Blüte mit würzigem Saft,
Auch Skabiosen und Haiermarks Kraft!

Er streift über's grünende Aehrenfeld,
Ueber Ackersens Gold, das sehr ihm gefällt
Und lässt durch's manigfache Grün
Der Bäume seine Lieder ziehn.
Er fächelt liebliche Kühlung zu
Und findet im Schatten gemächliche Ruh.

Ein heimliches Reifen bereitet sich vor,
Der Segen der Ernte, er steht vor dem Tor. —
Und nun, du leichter Juniwind,
Wecke den Menschen, sag ihm geschwind,
Dass es zur Ernte nicht mehr weit,
Dass er wachse und werde in reifender Zeit!

einigen Gehirn aus sogar ein ganzes Weltreich geleitet und geführt werden. Wie also könnte dies nach der Theorie des Professors möglich sein? Ein anderer übergeseiter Mediziner antwortete vor Gericht, als ihn der Präsident fragte, ob er die Augendiagnose, d. h. die Untersuchungsmethode des Angeklagten auch schon einmal genau geprüft habe, wie folgt: «Solchen Blödsinn nachzuprüfen kann man keinem Manne der Wissenschaft zumuten». Also sachliches Nachprüfen darf man nicht erwarten, wohl aber, und zwar trotz der hohen Bildung ein blosses Schimpfen mit all den schönen Worten, wie Schwindel und Scharlatanmethode und dergleichen mehr. Vor einigen Jahren hat ein bekannter Professor der Augenheilkunde in Zürich vor einem Aerztekollegium geäussert, die Augendiagnose sei Schwindel. Der gleiche Mann hat am Stammtisch zu einem Freunde, einem Trikotagenfabrikanten im Vertrauen gesagt, dass die Augendiagnose keine schlechte, im Gegenteil eine sehr interessante Sache sei, die Wissenschaft anerkenne sie jedoch noch nicht.

Dieser Fabrikant kam zufälligerweise in meine Behandlung und erzählte mir die erwähnte Aussage des Professors. Privat gibt man also manches zu, offiziell jedoch wird ein Abweichen vom allgemeinen Kurs als unschicklich